

Holzeinschlag im Jahr 2022 erreicht 80,7 Mio. m³

Die energetische Verwendung von Rohholz ist annähernd konstant, während die stoffliche Nutzung etwas abnimmt

Von Dominik Jochem¹, Holger Weimar² und Matthias Dieter³, Hamburg

Die jährliche Berechnung des Holzeinschlags durch das Thünen-Institut für Waldwirtschaft zeigt, dass der Einschlag gemessen in Derbholz ohne Rinde im Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 4,0 % auf 80,7 Mio. m³ abnahm. Dabei verringerte sich der Nadelholzeinschlag um 5,1 % (auf 63,4 Mio. m³) im Vergleich zum Vorjahr, während der Laubholzeinschlag minimal um 0,7 % auf 17,2 Mio. m³ anstieg. Die Entnahme von Rohholz aus dem Wald betrug 75,1 Mio. m³ Derbholz ohne Rinde und 3,8 Mio. m³ Nichtderbholz ohne Rinde. Dies entspricht in Summe einer Abnahme von 3,3 Mio. m³ im Vergleich zum Jahr 2021. Etwa 7,0 % des Einschlags bzw. etwa 5,6 Mio. m³ verbleiben als nicht verwertetes Derbholz im Wald.

Der kontinuierliche, kalamitätsbedingte Anstieg des Einschlags von 2018 bis 2021 im Vergleich zu den Vorjahren (2014 bis 2017) kann für das Jahr 2022 nicht mehr beobachtet werden. Das dennoch hohe Einschlagsniveau lässt sich auf das weiterhin hohe Aufkommen von Schadholz durch Wind- und Käferkalamitäten zurückführen. Wie auch in den Vorjahren floss der Großteil der durch Kalamitäten zusätzlich am Markt verfügbaren Menge in den Export (4,2 Mio. m³ Nettorohholz-Exporte). Die Verwendung des Holzes im Inland für stoffliche Zwecke fiel im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 2,6 Mio. m³, während die energetische Nutzung nahezu unverändert blieb (-0,5 Mio. m³).

Das Thünen-Institut für Waldwirtschaft führt seit einigen Jahren Berechnungen zum jährlichen Holzeinschlag in Deutschland durch. Hierbei kommt eine in Kooperation mit der Universität Hamburg weiterentwickelte Methode zum Einsatz, welche kontinuierlich an neue Datensätze angepasst wird. Diese Vorgehensweise ist erforderlich, da die offizielle Holzeinschlagsstatistik in der langen Zeitreihe den tatsächlichen Einschlag zumeist erheblich unterschätzt.

Die grundlegende Idee des Verfahrens beruht auf der Ermittlung der Rohholzmengen, die aus dem Wald in die vielfältigen Verwendungswege für stoffliche und energetische Zwecke in Industrie, Gewerbe und privaten Haushalten fließen. Parallel dazu werden Informationen über Veränderungen in den Lagerbeständen von Rohholz im Wald (gefälltes Holz) sowie in der Industrie erfasst. Zusätzlich wird der Außenhandel von Rohholz berücksichtigt.

Basierend auf diesen Informationen ermöglicht dieses Vorgehen nicht nur die Ermittlung der Gesamtmenge des Holzeinschlags eines bestimmten Jahres, sondern auch die Analyse aktueller Entwicklungen in den unterschiedlichen Verwendungsbereichen von Rohholz.

Für die Rückrechnung des Holzeinschlags ist in einem ersten Schritt die Identifikation sämtlicher Sektoren erforderlich, die Rohholz verwenden. In der Folge werden alle verfügbaren Daten für diese Sektoren analysiert und deren Datenqualität bewertet. Sofern keine offiziellen Daten verfügbar sind oder die Qualität der vorhandenen Daten nicht ausreichend ist, werden alternative Informationsquellen wie etwa Verbandsstatistiken oder empirische Studien herangezogen. Besondere Bedeutung kommt den Untersuchungen des Rohstoffmonitorings Holz zu, wie beispielsweise den Arbeiten von Mantau et al. (2018a und 2018b). Sofern nach dieser Analyse noch Datenlücken bestehen, werden diese mittels individueller, sektorspezifischer Modelle geschlossen (vgl. Jochem et al. 2015, TI-WF 2023a).

Für die Schätzung des Holzeinschlags insbesondere der Jahre 2018 bis 2022 haben Lagerbestandsveränderungen von Rohholz im Wald eine wesentliche Bedeutung. Die Verwendung von amtlichen Statistiken und Verbandsangaben ermöglicht zwar die Erfassung der Lagerbestandsveränderungen in der Holzwirtschaft, allerdings fehlen vergleichbare Daten bezüglich der Bestandsveränderungen von Rohholzlagern im Wald. Frühere Analysen auf Basis des Testbetriebsnetzes Forst des BMEL haben eine enge Korrelation

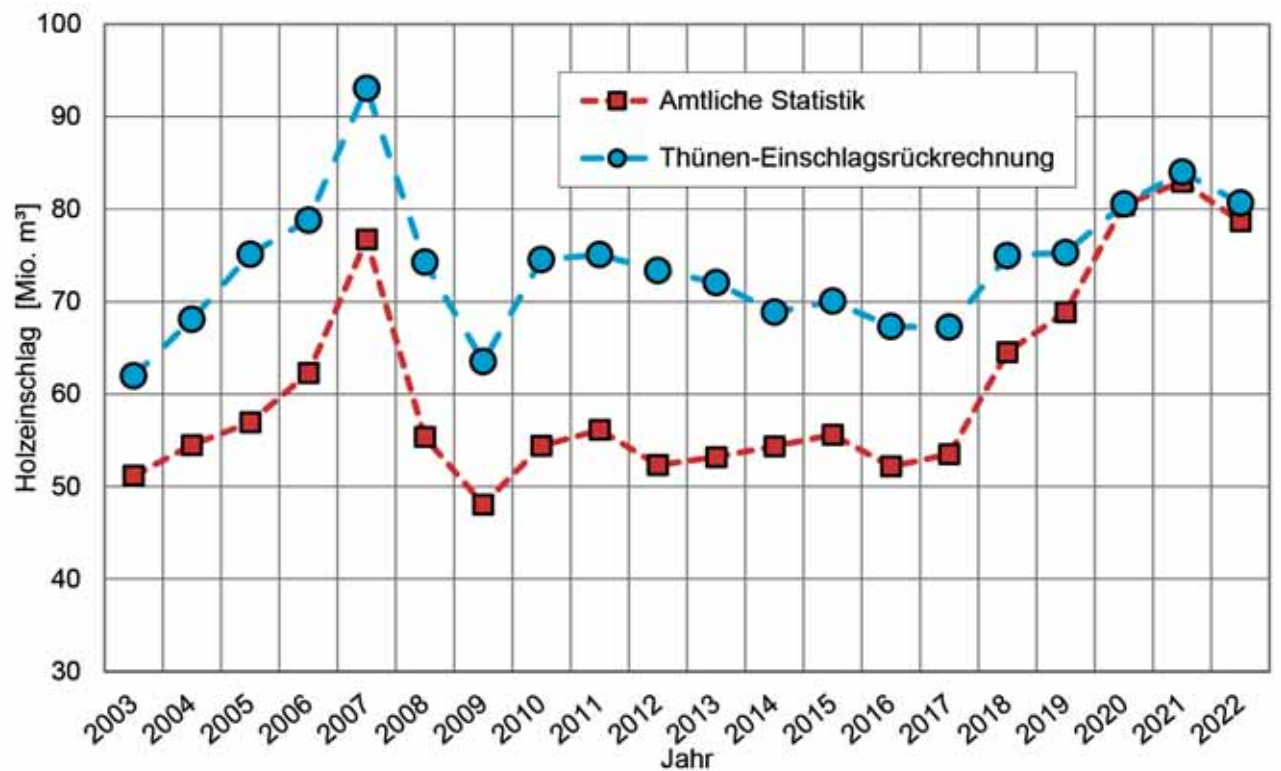


Abbildung 1 Entwicklung des Holzeinschlags in Mio. m³ nach amtlicher Statistik und Thünen-Einschlagsrückrechnung

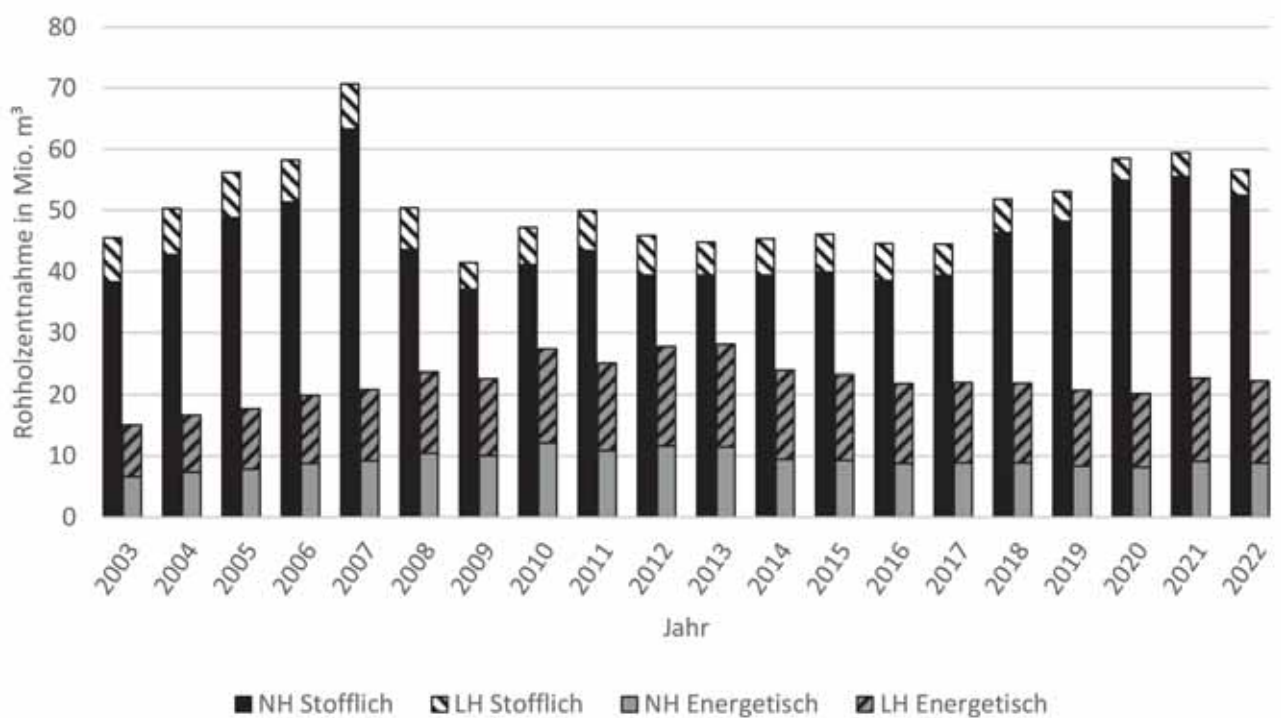


Abbildung 2 Entwicklung der Rohholzentnahme gegliedert nach Holzart und Art der Verwendung

zwischen den Lagerbestandsveränderungen im Wald und der Holzindustrie aufgezeigt (vgl. TI-WF 2023a). Seit dem Jahr 2018 werden Daten zum Waldlagerbestand allerdings nicht mehr durch das Testbetriebsnetz Forst erhoben (vgl. TI-WF 2023b). Es ist daher möglich, dass dieser Zusammenhang gerade in

den Schadjahren seit 2018 nicht zutrifft und im Wald wesentlich größere oder auch kleinere Mengen als anhand der Korrelation der Jahre vor 2018 abgeschätzt eingelagert wurden. Jedoch gibt es weder in der aktuellen Literatur noch in Pressemitteilungen Anhaltspunkte für besonders hohe Lagerbestandsveränderungen im Jahr 2022. Die Lagerbestandsveränderungen der Rohholzlager im Wald für die Jahre 2018 bis 2022 wurden somit weiterhin mithilfe der Lagerbestandsveränderungen in der Holzwirtschaft abgeschätzt.

Eine relevante weitere unklare Datensituation liegt beim Brennholzverbrauch durch private Haushalte vor. Bislang wurde angenommen, dass private Brennholzlager entsprechend des Jahresverbrauchs wieder aufgefüllt werden. Es ist jedoch möglich, dass der jährliche private Lagerzugang nicht gleich dem jährlichen Verbrauch ist, sondern bis zu einer bestimmten Kapazitätsgrenze variieren kann. Lagermengen könnten also wachsen, wenn Brennholz besonders kostengünstig verfügbar ist, oder abnehmen, wenn die Beschaffungskosten hoch sind. Bisher ist die Brennholzlagerhaltung in privaten Haushalten jedoch weitgehend unerforscht und kann daher nicht in die verbrauchsseitige Rückrechnung des Holzeinschlags einbezogen werden. Im Rahmen aktueller Arbeiten des Rohstoffmonitorings Holz soll hier Licht ins Dunkel gebracht werden. Erste Erkenntnisse zum Jahr 2022 werden im Jahr 2024 erwartet.

Vor diesem Hintergrund und aufgrund der extremen Preisänderungen

für Brennstoffe sowie der Unsicherheit bei der Gasversorgung im vergangenen Jahr wurde der Brennholzverbrauch abweichend zum bestehenden methodischen Vorgehen (Modellierung) gutachterlich geschätzt. Zum Hintergrund: Das bestehende sektorspezifische Modell für den Brennholzverbrauch der privaten Haushalte ist auf einen „normalen“ Markt parametrisiert, nicht für Preise weit außerhalb der üblichen Schwankungen. Daher gehen wir davon aus, dass das Modell keine zuverlässige Schätzung für das Jahr 2022 erlaubt. Ferner gehen wir bei den im Jahr 2022 extrem gestiegenen Preisen für feste Brennstoffe (überwiegend Holz) davon aus, dass diese größtenteils durch eine Kapazitätsgrenze am Markt entstanden sind. Die Kapazitätsgrenze meint in diesem Fall, dass Forstbetriebe i.d.R. langfristig planen und auf kurzfristige Preisänderungen am Markt nur eingeschränkt reagieren können. Das hat u.a. mit Nachhaltigkeitsaspekten und langfristigen Verträgen (bzw. Verpflichtungen) mit stofflichen Abnehmern zu tun. Je nach Zeitpunkt im Jahr kann der geplante Jahreseinschlag der forstlichen Betriebe auch schon durchgeführt worden sein. Daher ist es unwahrscheinlich, dass die ebenfalls extrem gestiegenen Preise für fossile Brennstoffe im Jahr 2022 zu einem entsprechend deutlichen Anstieg des Brennholzverbrauchs geführt haben. Ferner war der Winter im Kalenderjahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr vergleichsweise warm, ein Indiz dafür, dass

Waldholzentnahme und Holzeinschlag in Mio. m³ (Efm o.R.) von 2003 bis 2022 gegliedert nach Holzart

Jahr	Waldholzentnahme (Derb- und Nichtderbholz)			Nichtderbholz	nicht verwertetes Derbholz			Holzeinschlag (Derbholz)		
	NH	LH	total		NH	LH	total	NH	LH	total
2003	44,9	15,7	60,6	2,9	2,4	1,9	4,3	46,0	15,9	62,0
2004	50,1	16,8	66,9	3,2	2,7	1,6	4,4	51,4	16,7	68,1
2005	56,6	17,3	73,9	3,4	3,0	1,6	4,6	58,2	17,0	75,1
2006	60,1	18,0	78,2	3,8	2,9	1,6	4,4	61,3	17,5	78,8
2007	72,5	19,0	91,5	3,9	3,7	1,9	5,5	74,4	18,7	93,1
2008	54,1	20,0	74,0	4,2	2,6	1,8	4,4	54,8	19,5	74,3
2009	47,1	16,9	64,0	3,7	2,0	1,2	3,2	47,4	16,1	63,5
2010	53,2	21,3	74,6	4,2	2,4	1,7	4,2	53,8	20,8	74,5
2011	54,3	20,7	75,0	3,9	2,1	1,9	4,0	54,7	20,3	75,1
2012	51,1	22,6	73,6	4,4	2,3	1,7	4,1	51,6	21,8	73,4
2013	50,9	22,0	72,9	4,5	2,0	1,7	3,7	51,0	21,0	72,1
2014	48,9	20,4	69,2	3,9	1,8	1,6	3,5	49,2	19,7	68,8
2015	49,2	20,2	69,3	3,8	2,7	1,9	4,6	50,3	19,7	70,0
2016	47,3	19,1	66,4	3,7	2,6	1,9	4,6	48,5	18,8	67,3
2017	48,2	18,2	66,5	3,8	2,7	1,9	4,6	49,4	17,8	67,2
2018	55,2	18,5	73,7	3,9	3,2	1,9	5,1	56,8	18,1	75,0
2019	56,6	17,2	73,8	3,6	3,3	1,8	5,1	58,4	16,9	75,3
2020	63,1	15,6	78,7	3,5	3,7	1,6	5,4	65,4	15,2	80,6
2021	64,6	17,6	82,2	3,9	3,9	1,9	5,7	66,9	17,1	84,0
2022*	61,3	17,6	78,9	3,8	3,7	1,9	5,6	63,4	17,2	80,7

* vorläufig

Forstwirtschaftliche Vereinigung Oberfranken besteht seit 50 Jahren

Zusammenschluss feierte sein Jubiläum auf Kloster Banz

Die Forstwirtschaftliche Vereinigung Oberfranken (FVO) besteht seit 50 Jahren. Hubert Aiwanger, Bayerns Wirtschaftsminister und stellvertretender Ministerpräsident, betonte in seiner Festrede am 22. September in Kloster Banz (nördlich von Bamberg), dass bewirtschaftete Wälder stabiler sind als unbewirtschaftete. Waldschädlinge, wie den Borkenkäfer, könne man nur bei Bewirtschaftung kontrollieren. Auch der durch den Klimawandel notwendige Waldumbau könne nur in bewirtschafteten Wäldern gelingen. Daher dankte er der FVO und den ihr angeschlossenen Waldbesitzervereinigungen für ihr Engagement für die Waldbesitzer.

Die FVO wurde 1973 als Dachorganisation von den Waldbesitzervereinigungen in Oberfranken gegründet, damals noch mit dem Hauptziel, die Vermarktungssituation zu verbessern. Noch heute entstehen große Vorteile durch die gemeinsame Vermarktung des Holzes von etwa 17 000 oberfränkischen

Waldbesitzern mit über 113 000 ha Wald – sowohl für die Waldbesitzer als auch für die Sägeindustrie. Durch die Bündelung reduziert sich der Aufwand für die Käufer, und die Waldbesitzer können höhere Preise erzielen. Zusätzlich ist das Holz über eine Kreditversicherung abgesichert; die Waldbesitzer können sich sicher sein, ihr Holzgeld auch zu erhalten.

Die Öffentlichkeitsarbeit und Interessensvertretung der Waldbesitzer auf Landes- und Bundesebene wurde für die FVO in den letzten Jahren immer wichtiger. Um auf die prekäre Lage des Waldes in Oberfranken aufmerksam zu machen, startete die Organisation mehrere Aktionen.

Darüber hinaus setzt sich die Vereinigung für die stoffliche und thermische Verwertung von Holz ein. Die FVO wird von Wolfgang Schultze als Vorsitzendem seit 2017 geleitet. Er wird vom hauptamtlichen Geschäftsführer Jörg Ermer unterstützt. Zur FVO gehören folgende Forstbetriebsgemeinschaften (FBG) und Waldbesitzerverei-



Vertreter der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Oberfranken mit Hubert Aiwanger (von links): Michael Hornung (Vorstand), Jörg Ermer (Geschäftsführer), Wolfgang Schultheiß (Vorsitzender des Vorstands), Bernhard Roppelt (Vorstand), Kerstin Will, Hubert Aiwanger, Hans-Georg Lindig (Vorstand), Harald Quinger (Vorstand) und Michael Kreppel (Forstlicher Berater der FVO) Foto: M. Enzmann

nigungen (WBV): FBG Pegnitz, WBV Bamberg, WBV Bayreuth, WBV Coburger Land, WBV Frankenwald, WBV Fränkische Schweiz, WBV Hof-Naila, WBV Hollfeld, WBV Kreuzberg, WBV

Kronach-Rothenkirchen, WBV Lichtenfels-Staffelstein, WBV Münchberg, WBV Rennsteig, WBV Sechsamterland, WBV Steigerwald und WBV Kulmbach Stadtsteinach.

Holzeinschlag im Jahr 2022 erreicht 80,7 Mio. m³

Fortsetzung von Seite 675

ein starker Anstieg des Brennholzverbrauchs in privaten Haushalten wenig wahrscheinlich ist. Somit gehen wir aktuell – im Rahmen einer gutachterlichen Schätzung – davon aus, dass der Brennholzverbrauch ähnlich hoch war, wie im Jahr 2021. Sobald die empirischen Ergebnisse der anstehenden Studie für das Jahr 2022 vorliegen, können die Ergebnisse der Einschlagsrückrechnung ggf. revidiert werden.

Das detaillierte methodische Vorgehen, die verschiedenen Schätzmodelle, die nach Verwendungsbereichen gegliederten Ergebnisse zum Holzeinschlag sowie zur Waldrohholzentnahme sowie weitere Hinweise zur Qualität der verwendeten Datenquellen können bei Jochem et al. (2015a) und jeweils aktuell unter www.thuenen.de/de/fachinstitute/waldwirtschaft/zahlen-fakten/holzeinschlag-und-rohholzverwendung nachgelesen werden.

Ergebnisse

Die Tabelle zur Waldholzentnahme und zum Holzeinschlag veranschaulicht die wesentlichen Ergebnisse für den Zeitraum von 2003 bis 2022. Die Waldholzentnahme berücksichtigt sowohl Derbholz als auch Nichtderbholz (NDH). Bei den Angaben zum Holzeinschlag wird das NDH gemäß offizieller Definition nicht einbezogen. Hingegen muss das im Wald verbleibende nicht verwertete Derbholz (NVD) dem Holzeinschlag hinzugerechnet werden.

Nach einem rückläufigen Trend in den Jahren von 2011 bis 2017 zeigte sich seit 2018 – beeinflusst durch Schadensereignisse – ein deutlicher Anstieg sowohl beim Holzeinschlag als auch bei der Waldholzentnahme. In 2022 setzte sich dieser Trend nicht fort. Der Holzeinschlag ist weiterhin auf einem hohen Niveau, jedoch leicht rückläufig. Die genannten Entwicklungen sind sowohl in Abbildung 1, welche die Veränderungen des Holzeinschlags veranschaulicht, als auch in Abbildung 2, die die Entwicklung der Rohholzentnahme darstellt, deutlich erkennbar.

Abbildung 1 zeigt ferner, dass sich der Holzeinschlag nach offizieller Statistik in den letzten drei Jahren den Berechnungen der Thünen-Einschlagsrückrechnungen angenähert hat, jedoch nach wie vor niedriger ausfällt. Vorläufigen Berechnungen für das Jahr 2022 zufolge beträgt diese Differenz 2,0 Mio. m³. In der Fünfjahresperiode 2015 bis 2019 lag die Untererfassung durchschnittlich bei 12,0 Mio. m³, mit Werten zwischen 6,4 und 15,1 Mio. m³. Möglicherweise

führte das vermehrte Schadholzaufkommen der jüngsten Jahre dazu, dass die Bundesländer realistischere Schätzungen zum Holzeinschlag als in früheren Jahren erstellt haben.

Abbildung 2 zeigt die Rohholzentnahme, differenziert nach Laub- und Nadelholz sowie nach stofflicher und energetischer Nutzung. Lagerbestandsveränderungen sowie die Exporte von Rohholz werden hier der stofflichen Entnahme zugerechnet. Ein Anstieg der so definierten stofflichen Nutzung war seit dem Jahr 2018 bis zum Jahr 2021 zu beobachten. Im Jahr 2022 war die stoffliche Nutzung leicht rückläufig (–2,8 Mio. m³, davon entfielen 2,6 Mio. m³ auf die inländische stoffliche Verwendung ohne Berücksichtigung von Exporten und Lagerbestandsänderungen).

Im Vergleich zum Jahr 2017 liegt die stoffliche Nutzung aktuell etwa 12,1 Mio. m³ höher. Der größte Teil des gesteigerten stofflichen Entnahmeniveaus im Jahr 2018 lässt sich auf den Aufbau von Rohholzlagern im Wald zurückführen. Im Jahr 2019 hingegen ist das gestiegene stoffliche Entnahmeniveau durch erhöhte Exporte (+3,7 Mio. m³) bei gleichzeitigem Rückgang der Importe (–1,6 Mio. m³) bedingt. Dieses Muster zeigt sich ebenso im Jahr 2020. Die Exporte erhöhten sich erneut um 4,3 Mio. m³ (+47% im Vergleich zu 2019) auf insgesamt 13,3 Mio. m³ (davon 92% Nadelrohholz). Die Importe im Jahr 2020 verringerten sich um 1,3 Mio. m³ im Vergleich zu 2019. Trotz einer 25%-igen Reduktion im Vergleich zum Vorjahr blieben die Nettoexporte im Jahr 2021 auf einem hohen Niveau (5,6 Mio. m³). Ähnliches gilt auch für das Jahr 2022. Die Nettoexporte reduzierten sich leicht auf 4,2 Mio. m³, bei Rückgängen der Einfuhren um 0,7 Mio. m³ auf 5,9 Mio. m³ und der Ausfuhren um 2,0 Mio. m³ auf 10,1 Mio. m³.

Die inländische energetische Nutzung von Nadel- und Laubholz verringerte sich im Jahr 2022 leicht um etwa 0,5 Mio. m³. Die Lagerbestände von Nadel- und Laubholz in der Industrie erhöhten sich im gleichen Zeitraum leicht um 0,5 Mio. m³. Ähnlich verhielt es sich auch mit den Lagerbeständen von Laub- und Nadelholz im Wald, wo die Rohholzbestände um 0,8 Mio. m³ zunahmen.

Im Jahr 2022 fanden insgesamt 31% der im Inland genutzten Rohholzmenge Verwendung in der Energieerzeugung (Abbildung 3). Davon wurden 23% (bzw. 17,1 Mio. m³) von privaten Haushalten zur Wärmeerzeugung genutzt.

Zusätzlich fanden etwa 7% (bzw. 5,1 Mio. m³) in gewerblichen Feuerungsanlagen Verwendung, um sowohl Strom als auch Wärme zu erzeugen.

Die stoffliche Nutzung in der einheimischen Holzindustrie zeigt insgesamt eine deutliche Reduktion um 5,1%. Haupttreiber ist hier der Rückgang der Rohholzverwendung in der Sägeindustrie. Die dortige Verwendung liegt im Jahr 2022 nur noch leicht über der Verwendung vor dem Jahr 2019. Ebenfalls bleibt die Sägeindustrie mit einem Anteil von 54% an der Inlandsverwendung der bedeutendste Abnehmer von Rohholz in Deutschland.

Die Holzwerkstoffindustrie sowie die Holz- und Zellstoffindustrie nutzen jeweils etwa 7% des Rohholzes. Die Verwendung von Rohholz für die Produktion von Pellets, Holzkohle und Furnieren macht zusammen lediglich etwa 1% aus.

Obwohl die Rohholzexporte rückläufig sind, bleiben sie weiterhin auf einem sehr hohen Niveau.

Diskussion und Ausblick

Ähnlich wie in vorangegangenen Jahren war der Holzeinschlag im Jahr 2022 durch Schadensereignisse geprägt. Das kumulierte Schadholzvolumen von etwa 255 Mio. m³ in den Jahren 2018 bis 2022 (Stand 30. März 2023; BMEL 2023) führte zu einer erheblichen Steigerung des Einschlagsniveaus. Allerdings gibt es Anzeichen dafür, dass beträchtliche Teile des genannten Schadholzvolumens nicht bearbeitet oder gefällt wurden (Möhring et al. 2021).

Die Reduzierung des geplanten Holzeinschlags und die hohen Nettoexporte von Nadelrohholz trugen dazu bei, den inländischen Rohholzmarkt zu entlasten. Insgesamt wurde von der einheimischen Holzwirtschaft jedoch weniger Rohholz aufgenommen als im Vorjahr. Dies hat vor allem mit der nachlassenden Nachfrage nach Schnittholz im In- und Ausland zu tun.

Nach wie vor bestehen bei einzelnen Datenpunkten der Thünen-Einschlagsrückrechnung Unsicherheiten. So z. B. bei der Einschätzung von Bestandsveränderungen in den Waldrohholzlagern. Wie zuvor erläutert, fehlen direkte Angaben aus Statistiken oder Literatur. Die Ergebnisse des Schätzmodells zur Änderung der Rohholzbestände gegenwärtig aufgrund der verfügbaren Informationen nicht näher validiert werden. Eine erhöhte Einlagerung von Rohholz im Wald würde in den Berechnungen zur Einschlagsrückrechnung zu einer unmittelbaren Zunahme des Holzeinschlags führen.

Die Thünen-Einschlagsrückrechnung liefert eine konsistente Gegenüberstel-

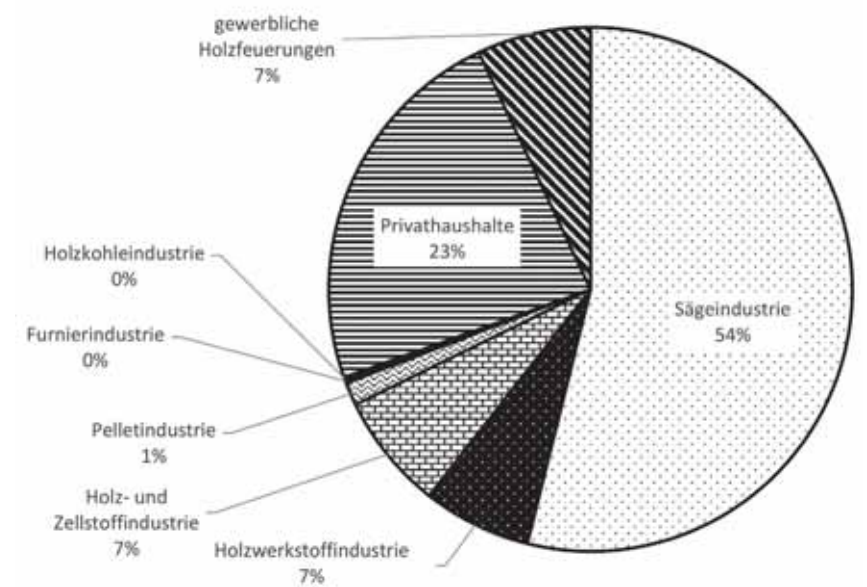


Abbildung 3 Inlandsverwendung von Rohholz (ohne Lager) nach Verwendungsbereich im Jahr 2022

lung von Aufkommen und Verwendung von Rohholz in Deutschland und damit wichtige Hinweise zur langfristigen Entwicklung und zu Reaktionen des Marktes auf große Störungen wie die Schädereignisse der letzten Jahre oder auch Wirtschaftskrisen. Die Daten liefern eine wesentliche Grundlage für Politik, Wirtschaft und die allgemeine Öffentlichkeit. Neben der amtlichen Statistik und verschiedenen Verbandsstatistiken sind vor allem die im Rahmen des Rohstoffmonitoring Holz durchgeführten und fortlaufenden Studien wichtige Informationsquellen für die Einschlagsrückrechnung. Nach der jahrelangen Koordination durch Prof. Mantau wird das Rohstoffmonitoring Holz nun seit dem vergangenen Jahr vom Thünen-Institut für Waldwirtschaft fortgeführt.

Quellen:

- BMEL (2023): Internetquelle: www.bmel.de/DE/themen/wald/wald-in-deutschland/wald-trockenheit-klimawandel.html (letzter Abruf am 14.09.2023)
- Döring P, Glasenapp S, Mantau U (2020a): Energieholzverwendung in privaten Haushalten 2018. Marktvolumen und verwendete Holzsortimente. Hamburg. Hrsg: INFRO e. K. – Informationssysteme für Rohstoffe, Harburger Schloßstraße 6–12, 21079 Hamburg
- Döring P, Gieseking L, Mantau U (2020b): Sägeindustrie 2018. Einschnitt- und Produktionsvolumen. Hamburg. Hrsg: INFRO e. K. – Informationssysteme für Rohstoffe, Harburger Schloßstraße 6–12, 21079 Hamburg
- Döring P, Gieseking L, Mantau U (2021a): Holzwerkstoffindustrie 2020. Entwicklung der Produktionskapazität und Holzrohstoffnutzung. Hamburg. Hrsg: INFRO e. K. – Informationssysteme für Rohstoffe, Harburger Schloßstraße 6–12, 21079 Hamburg
- Döring P, Weimar H, Mantau U (2021b): Die energetische Nutzung von Holz in Biomasse-

Anwärter-Prüfung bei Sachsen-Forst

Am 29. September haben zehn Frauen und 20 Männer ihre Laufbahnausbildung bei Sachsenforst abgeschlossen. Die sogenannten Forstinspektoren-Anwärterinnen und -Anwärter mussten sich zuvor ein Jahr beweisen. Ihr Wissen wurde in fünf schriftlichen sowie sechs mündlichen Prüfungen und einer praktischen Prüfung im Wald bewertet.

Die Laufbahnausbildung in der sogenannten ersten Einstiegsstufe (früher: gehobener Dienst) befähigt die jungen Menschen, die Aufgaben des Forstdienstes selbstständig wahrzunehmen. Neben Sachsenforst sind die umfassend ausgebildeten Fachkräfte auch bei privaten Forstbetrieben und Dienstleistern, Forst- und Jagdbehörden oder in benachbarten Bundesländern stark nachgefragt. Sachsenforst hat den diesjährigen Absolventen insgesamt 17 Stellen direkt im Anschluss an die Ausbildung angeboten, davon eine unbefristet. Zudem besteht für die neuen Fachkräfte nunmehr die Möglichkeit, sich auf diverse öffentlich ausgeschriebene Stellen bei Sachsenforst zu bewerben.

Am 2. Oktober wurde der neue Ausbildungsjahrgang begrüßt: 13 Frauen und 17 Männer starten ihre forstliche Laufbahnausbildung im Freistaat. 72 Bewerbungen waren für die 30 verfügbaren Stellen eingegangen.

seuerungsanlagen unter 1 MW in Nicht-haushalten im Jahr 2019. Hamburg. Hrsg: INFRO e. K. – Informationssysteme für Rohstoffe, Harburger Schloßstraße 6–12, 21079 Hamburg

Döring P, Weimar H, Mantau U (2021c): Einsatz von Holz in Biomasse-Großfeuerungsanlagen 2019. Hamburg. Hrsg: INFRO e. K. – Informationssysteme für Rohstoffe, Harburger Schloßstraße 6–12, 21079 Hamburg

Gieseking L, Döring P, Mantau U (2021): Holz- und Zellstoffindustrie 2019 – Entwicklung der Produktionskapazität und Faserrohstoffnutzung. Teilbericht im Projekt Rohstoffmonitoring Holz. Hamburg 2021. Hrsg: INFRO e. K. – Informationssysteme für Rohstoffe, Harburger Schloßstraße 6–12, 21079 Hamburg

Jochem D, Weimar H, Bösch M, Mantau U, Dieter M (2015a): Estimation of wood removals and fellings in Germany: a calculation approach based on the amount of used roundwood. Eur J Forest Res 134(5):869–888

Mantau U, Döring P, Weimar H, Glasenapp S, Jochem DI, Zimmermann K (2018a): Rohstoffmonitoring Holz: Erwartungen und Möglichkeiten. Gülzow: Fachagentur Nachhaltige Rohstoffe, 32 S.

Mantau U, Döring P, Weimar H, Glasenapp S (2018b): Rohstoffmonitoring Holz: mengenmäßige Erfassung und Bilanzierung der Holzverwendung in Deutschland. Gülzow: Fachagentur Nachhaltige Rohstoffe, 161 S., SchrR Nachhaltige Rohstoffe 38.

Möhring B, Bitter A, Bub G, Dieter M, Dög M, Hanewinkel M, Graf von Hatfeld N, Köhler J, Ontrup G, Rosenberger R, Seintsch B, Thoma F (2021): Schadenssumme insgesamt 12,7 Mrd. Euro: Abschätzung der ökonomischen Schäden der Extremwetterereignisse der Jahre 2018 bis 2020 in der Forstwirtschaft. Holz Zentralblatt 147(9):155–158

TI-WF (2023a): Holzeinschlag und Rohholzverwendung [online]. Hamburg: Thünen-Institut für Waldwirtschaft. Zu finden unter: www.thuenen.de/de/fachinstitute/waldwirtschaft/zahlen-fakten/holzeinschlag-und-rohholzverwendung

TI-WF (2023b): Eigene Berechnungen auf Basis der Rohdaten des TBN-Forst des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL)

Holz-Zentralblatt

Deutscher Holz-Anzeiger
Deutsche Holzwirtschaft
Der Holzkäufer

UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Deutsche Holz-Zeitung
Deutscher
Holzverkaufs-Anzeiger

Freitag, 6. Oktober 2023

149. Jahrgang · Nr. 40

Heute mit



Holzeinschlag

Holzindustrie

Nadelholzsägewerke: Herbstbelegung ausgefallen

Die allgemeine Geschäftslage der Nadelholzsägewerke in Deutschland hat sich seit Jahresbeginn von Monat zu Monat verschlechtert. ▶ Seite 667

Holzhandel

75 Jahre Roggemann

Das Holzgroßhandels- und Holzimport-Unternehmen Enno Roggemann, Bremen, feiert in diesem Jahr sein 75-jähriges Jubiläum. ▶ Seite 672

Forstwirtschaft

Sorgen im und um den Kleinprivatwald wachsen

Die in Folge des Klimawandels eingetretenen Schäden in den Wäldern und die noch anstehenden Herausforderungen des Klimawandels aber auch die der Forstpolitik belasten auch die Waldeigentümer, die nur kleine Waldflächen besitzen. ▶ Seite 673

Holzbau empfängt Gäste in Moritzburg

Mit dem Wildgehege Moritzburg (bei Dresden) betreibt Sachsenforst ein historisch bedeutendes und überregional bekanntes Ausflugsziel. Mit durchschnittlich 150.000 Besuchern ist es auch die größte waldpädagogische Einrichtung des Landesforstbetriebs. Hier wurde am 26. September ein neues Eingangsbauwerk (mit Gastronomie- und Sanitärbereich) eingeweiht. Der Vorgängerbau von 1997, der aufgrund statischer Mängel zurückgebaut werden musste, wurde durch einen modernen Holzbau ersetzt. 2,6 Mio. Euro investierte der Freistaat Sachsen in den Bau.



Das vom Forstbezirk Dresden betriebene Wildgehege Moritzburg präsentiert die Tierwelt der heimischen Wälder. Äußerst beliebt sind auch die waldpädagogischen Führungen der Einrichtung zu unterschiedlichen Themenbereichen.

Foto: Sachsenforst

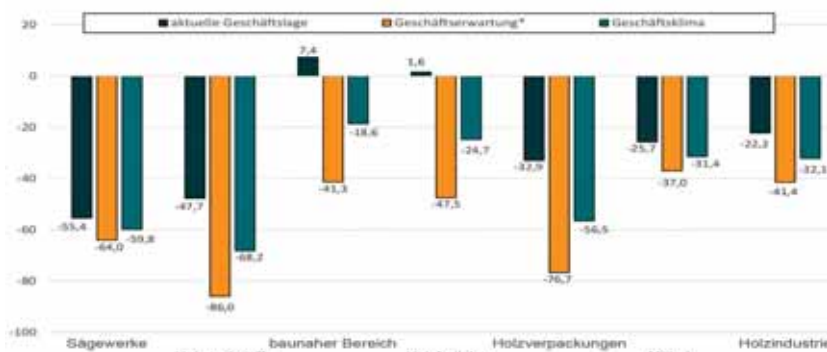
Geschäftsklima stabilisiert sich auf niedrigem Niveau

HDH-Konjunkturindikator* für die Holzindustrie

Die Stimmung in der deutschen Holzindustrie blieb im September eingetrübt. Zwar waren die Unternehmen etwas zufriedener mit der aktuellen Geschäftslage als noch im Vormonat, jedoch verschlechterten sich die Erwartungen weiter.

Die Einschätzung zur aktuellen Lage verbesserte sich im September geringfügig auf -22,2 Punkte (Vormonat: -26,5 Punkte). Der Ausblick auf die kommenden sechs Monate rutschte dagegen weiter in den negativen Bereich. Der aktuelle Wert lag zuletzt bei -41,4 Punkten (Vormonat: -38,5 Punkte). In der Summe konnte der HDH-Konjunkturindikator im September minimal auf -32,1 Punkte (Vormonat: -32,6 Punkte) zulegen.

Im Vergleich zum gesamten Verarbeitenden Gewerbe schnitt das Geschäftsklima in der Holzindustrie deutlich schwächer ab. Der vom Ifo-Institut errechnete Wert für das Verarbeitende Gewerbe stieg im September geringfügig auf -16,4 Punkte (Vormonat: -16,6



Konjunkturindikator für die deutsche Holzindustrie – Angaben für September
*Geschäftserwartung für die nächsten sechs Monate Quelle: HDH

Punkte) und bewegte sich damit weiterhin deutlich über dem entsprechenden Wert für die Holzindustrie (-32,1 Punkte).

Angesichts der unterschiedlichen Betroffenheit der einzelnen Segmente war die Stimmung in der Holzindustrie uneinheitlich. Zwar schätzten die Unternehmen im baunahen Bereich der

Holzindustrie (+7,4 Punkte) und im Holzfertigbau (+1,6 Punkte) ihre aktuelle Geschäftslage noch als positiv ein. Jedoch deuteten die Erwartungen in allen Segmenten negative Entwicklung in den kommenden Monaten an. Insbesondere die Holzwerkstoffindustrie (-86 Punkte), die Holzverpackungsindustrie (-76,7 Punkte) und die Sägewerke (-64 Punkte) blicken aktuell sorgenvoll in die Zukunft: Diese Segmente erwarten eine deutliche Verschlechterung der Geschäftslage im kommenden halben Jahr.

HS Timber startet Leimholzproduktion in Kodersdorf

Die HS Timber Productions GmbH, Kodersdorf, hat eine neu errichtete Leimholzproduktionsanlage in Betrieb genommen. Das gab die Muttergesellschaft HS Timber Group (ehemals Schweighofer), Wien, bekannt. Im Vollbetrieb hat die Anlage eine Kapazität von rund 80.000 m³ Fertigware und schafft am Standort 60 zusätzliche Arbeitsplätze. In den von HS Timber produzierten Längen seien die Produkte vor allem am asiatischen Markt stark nachgefragt, so das Unternehmen. Die Zertifizierungen seien bereits erteilt.

„Nach Inbetriebnahme der neuen Kraft-Wärme-Kopplungsanlage ist dies nun eine weitere Investition, die den Standort stärken und die Wettbewerbsfähigkeit der HS Timber Productions GmbH signifikant verbessern wird“, so Geschäftsführer Thomas Kienz. „Auch die Containerlogistik durch das angrenzende Terminal trägt zur nachhaltigen Entwicklung und Belieferung unserer Industriekunden weltweit bei.“

Die HS Timber Group besitzt aktuell fünf Produktionsstandorte, davon drei in Rumänien, wo die Gruppe ein Sägewerk, eine Produktion für Leimholz (Posts & Beams) und ein Tischlerplattenwerk betreibt. Neben den weiteren bestehenden Sägewerken in Kodersdorf und Luvia (Finnland) ist zurzeit in der Region Grodno (Belarus) ein Sägewerk für den Einschnitt von 500.000 m³/a Rundholz im Bau.

HPE-Einkaufspreise weiter gesunken

Rückgang hält – grob betrachtet – seit April/Mai 2022 an

jk. Im September waren die Einkaufspreise der einheimischen Hersteller von Holzpackmitteln, Paletten und Exportverpackungen (HPE-Betriebe) für die von ihnen benötigten Holzprodukte durchweg geringer als im August (-1,2 bis -2,6%). Auch im Vergleich zu den Preisen von vor einem Jahr ergeben sich Preisrückgänge, und zwar von 23,3 bis 37,4% (vgl. Tabelle).

Der Preisrückgang hält schon einige Monate an: bei Massivholz für Holzpaletten seit sieben Monaten (-11,0%),

Massivholz für Holzpackmittel seit sechs Monaten (-13,6%), Sperrholz für Verpackungen seit sechs Monaten (-9,6%) und OSB für Verpackungen seit 17 Monaten (-51,0%). Seit den Langzeit-Preishöchstständen von April/Mai 2022 sind die Notierungen für alle vier Produktgruppen insgesamt deutlich gefallen: Massivholz für Holzpaletten (in 16 Monaten) um 41,7%, Massivholz für Holzpackmittel (in 16 Monaten) um 41,4%, Sperrholz für Verpackungen (in 16 Monaten) um 27,5% und OSB für Verpackungen (in 17 Monaten) um 51,0%.

Index der Holzeinkaufspreise für die HPE-Branche

(Index Q1/2005 = 100)

	Index Sept. 2022	Index Aug. 2023	Index Sept. 2023	Veränderung zu Sept. '22 in %	Veränderung zu Aug. '23 in %
1. Massivholz für Holzpaletten	398,3	306,9	303,3	-23,9	-1,2
2. Massivholz für Holzpackmittel	264,0	194,2	191,4	-27,5	-1,4
3. Sperrholz für Verpackungen	267,9	208,2	205,4	-23,3	-1,4
4. OSB für Verpackungen	156,2	100,3	97,7	-37,4	-2,6

Die einzelnen Indizes beinhalten die Preise bzw. Preisveränderungen bei ladungsweisem Bezug aus folgenden Sortimenten, die innerhalb des Indexes jeweils gleich gewichtet werden:

1. Massivholz für Paletten: Bretter Nadelholz 18 x 80 mm Langware (frisch), Bretter Nadelholz 22 x 100 mm Langware (frisch), Kantholz Nadelholz 80 x 80 mm Langware (frisch), Palettenschnitte 22 mm (frisch) und Palettenschnitte 18 mm (frisch).
2. Massivholz für Holzpackmittel (Kisten und Exportverpackungen): Bretter Nadelholz 18 mm Schmalware (trocken), Bretter Nadelholz 24 mm Breitware (trocken), Bretter Nadelholz 24 x 100 mm Langware (trocken), Bohlen Nadelholz 40 mm Langware (frisch) und Kantholz Nadelholz 100 x 120 mm Langware (frisch).
3. Sperrholz für Verpackungen: Sperrholz 12,5 mm fünffach, CCX; Sperrholz 9,5 mm fünffach, CCX sowie Sperrholz 15 mm siebenfach, CCX.
4. OSB für Verpackungen: OSB/3, 12 mm.

Das geht aus dem Preisindex hervor, den der Verband HPE in Zusammenar-

beit mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn ermittelt.

Jeder 16. Euro Wertschöpfung kommt aus der Forst- und Holzwirtschaft

Studie zeigt ökonomische Bedeutung der Forst- und Holzwirtschaft für Europa

Die Forst- und Holzwirtschaft leistet einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilität Europas. Eine Studie¹, die mit Mitteln des Österreichischen Waldfonds vom Österreichischen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft gemeinsam mit der Kooperationsplattform Forst-Holz-Papier in Auftrag gegeben wurde, zeigt ihre Bedeutung für die Wertschöpfung, Kaufkraft und Beschäftigung anhand von 30 europäischen Staaten².

Um die wirtschaftliche Bedeutung der Forst- und Holzwirtschaft in Europa zu erheben, wurden insgesamt 30 europäische Staaten (27 EU-Länder sowie Norwegen, Schweiz und das Vereinigte Königreich) umfassend untersucht. Durch Satellitenkonten wurden alle „holzrelevanten“ Wirtschaftstätigkeiten und Güter konsistent und im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ausgewiesen (aus 30 europäischen Staaten und jeweils 65 Wirtschaftssektoren). Zusätzlich wurde eine europaweit akkordierte, harmonisierte Definition der Forst- und Holzwirtschaft entwickelt.

¹ Studie: Econmove, Economica (2023) The economic impact of the forestry and wood industry in Europe in terms of bio-economy, Vienna

² Die Studie ist auch Grundlage der von Österreich und Finnland initiierten paneuropäischen Holzpolitikplattform „Wood Pop“.

³ total: alle direkten, indirekten und induzierten Effekte, die auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen sind.

Die Berechnungen stützen sich auf Daten des Bezugsjahres 2019.

Diese 30 europäischen Staaten stellen einen prosperierenden Wirtschaftsraum dar, mit einer Gesamt-Brutto-Wertschöpfung von über 15 000 Mrd. Euro (15 Billionen Euro) und über 250 Mio. Beschäftigten. In Relation zur Gesamt-Brutto-Wertschöpfung dieser 30 Staaten sind folgende Beiträge auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen:

Bruttowertschöpfung

◆ 527 Mrd. Euro direkte Bruttowertschöpfung, das sind 3,34 % direkter Anteil der Forst- und Holzwirtschaft an der gesamten Wirtschaftsleistung dieser Länder.

◆ 1 114 Mrd. Euro totale Bruttowertschöpfung, das sind 7,06 % totaler Anteil der Forst- und Holzwirtschaft an der gesamten Wirtschaftsleistung dieser Länder. Dies entspricht etwa der Wirtschaftsleistung Spaniens in 2019.

◆ Jeder 16. Euro wird unmittelbar oder mittelbar durch die Forst- und Holzwirtschaft generiert.

Beschäftigung

◆ 7,9 Mio. direkte Arbeitsplätze durch die Forst- und Holzwirtschaft

◆ 17,5 Mio. totale³ Arbeitsplätze durch die Forst- und Holzwirtschaft. Dies entspricht etwa der Einwohnerzahl der Niederlande in 2020.

◆ Jeder 16. Arbeitsplatz ist unmittelbar oder mittelbar mit der Forst- und Holzwirtschaft verbunden

◆ Mit jedem Arbeitsplatz innerhalb der Forst- und Holzwirtschaft werden weitere 1,2 Arbeitsplätze außerhalb geschaffen oder gesichert.

◆ 6 % der Beschäftigten sind im Durchschnitt in diesen Staaten unmittelbar oder mittelbar durch die Forst- und Holzwirtschaft beschäftigt.

Die Abbildungen zeigen die Zahlen für die Forst- und Holzwirtschaft im weiteren Sinne (iWS), das betrifft die Holzwirtschaft im engeren Sinn sowie Sektoren, die Vorleistungen von Unternehmen im engeren Sinn beziehen oder thematisch mit der Forst- und Holzwirtschaft verbunden sind.

Die Außernutzungstellung von Waldflächen durch z. B. politische Maßnahmen hätte schwerwiegende Folgen für die Wirtschaftsleistung und den Arbeitsmarkt in Europa. Eine Reduktion des Holzeinschlags um nur 1 % würde ein Minus von 10,3 Mrd. Euro Bruttowertschöpfung und den Wegfall von rund 162 000 Arbeitsplätzen nach sich ziehen. Die zunehmende Wertschöpfungsintensität in nachgelagerten Wertschöpfungsstufen (vom Wald, in die Weiterverarbeitung in der Holz-, Papier- oder Plattenindustrie) führt folglich dazu, dass aus rund 67,8 Euro Wertschöpfung in der Forstwirtschaft pro Efm Holz bis zu 1 667 Euro entlang der gesamten Wertschöpfungskette erwirtschaftet werden können. D. h. 1 Efm Holz aus Österreich generiert bis zu 1667 Euro Brutto-Wertschöpfung für die Wirtschaft. Die Bedeutung der Forst- und Holzwirtschaft für Wertschöpfung, Kaufkraft und Beschäftigung wurde demnach in Europa bislang erheblich unterschätzt.

► Informationen unter: forstholz-papier.at und info.bml.gv.at/themen/wald/eu-international/studie-volkswirtschaftliche-bedeutung.html



Prof. Dr. Dr. h.c. Bastian Kaiser, Rektor der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg, sprach am 27. September auf Einladung der Partei der Freien Wähler in Filderstadt über den »Zukunftsfähigen Wald«. Foto: Fischer

Informieren an der Basis

Rottenburger Rektor erklärt den »Zukunftsfähigen Wald«

fi. Prof. Dr. Dr. h.c. Bastian Kaiser, Rektor der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg, referierte und diskutierte am 27. September auf Einladung der Freien Wähler in Filderstadt mit knapp 30 Bürgern über den »Zukunftsfähigen Wald«.

Kaiser deckte dabei ein weites Themenfeld rund um die aktuellen »Wald-Debatten« ab und erläuterte viele Fragestellungen um Klimaschutz, Naturschutz und das knappe Gut Holz – und sparte auch Peter Wohlleben und dessen Thesen nicht aus. Es gelang ihm dabei, mit anschaulichen Beispielen komplizierte Zusammenhänge darzustellen und auch vermeintlichen forstlichen

Gegenspielen wie Naturschutz oder Wohlleben Raum und Anerkennung für deren Aktivitäten zu zollen. In der Quintessenz verdeutlichte er die Schlüsselrolle von Forst- und Holzwirtschaft beim Klimaschutz. Seine Formel von »Holz nützen und Klima schützen« wurde sehr deutlich dargelegt.

Diese Form der Basisarbeit, auch das wurde an dem Abend deutlich, ist jedoch sehr mühsam und es bedarf vieler »Kaiser« um die Belange von Forst-, Holzwirtschaft und Klimaschutz deziert in die breite Öffentlichkeit zu bekommen. Nicht fachlich, aber bei Marketing und Öffentlichkeitspräsenz darf die Forst- und Holzwirtschaft sehr wohl vom Medienprofi Wohlleben lernen.

Im Wispertaunus soll mehr Wald stillgelegt werden

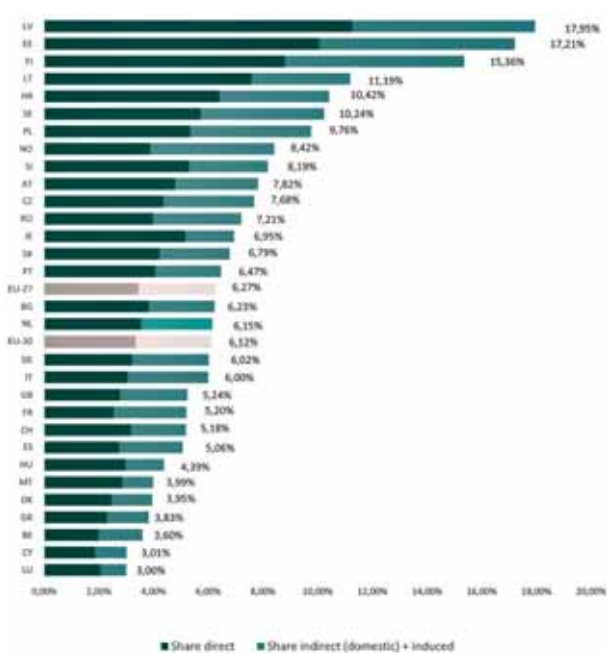
Bis 2026 soll ein Pflege- und Entwicklungsplan entstehen

Das Naturschutzprojekt »Wispertaunus« im südhessischen Rheingau-Taunus-Kreis wurde zum 1. Oktober gestartet. Ziel ist es, einen großen Verbund an Waldflächen ohne forstliche Nutzung zu schaffen. Für die erste Phase des Projekts, nämlich die Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplans bis 2026, wurden 1,2 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Die Mittel stammen vom Bundesumweltministerium (75 %), dem hessischen Umweltministerium gemeinsam mit dem Regierungspräsidium Darmstadt (15 %) und von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (10 %).

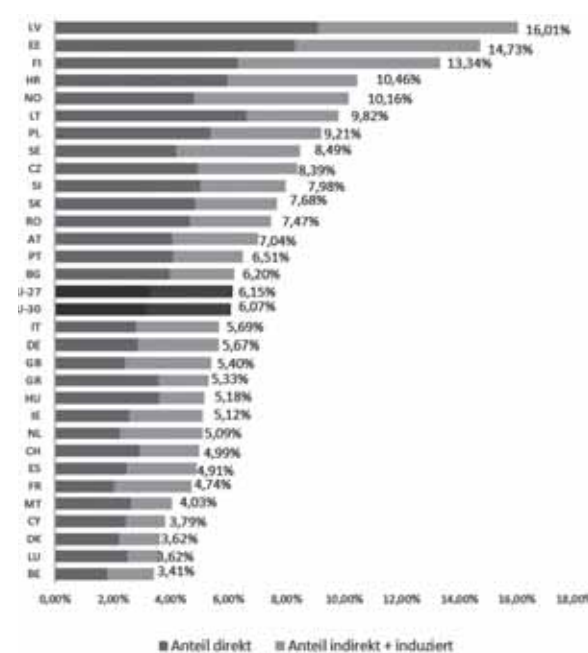
Das hessische Umweltministerium nennt als Ziel: »Die Naturwälder im Landeswald sollen durch Waldflächen interessierter Waldeigentümer erweitert und verbunden werden«. Kommunen und Privatwaldbesitzer, die ihre Waldflächen in das Projekt einbringen möchten, sollen durch Ausgleichszahlungen entschädigt werden. Kern des Projekts sind 1800 ha Landeswald, die bereits stillgelegt sind. Als Ziel des Projekts

nennt das Bundesamt für Naturschutz BfN: die bestehenden Gebiete mit natürlicher Waldentwicklung im Wispertaunus und dem angrenzenden Kammerforst zu erweitern, miteinander zu vernetzen und dauerhaft zu sichern. Darüber hinaus sollen in den Wirtschaftswäldern, die die Stilllegungsflächen umgeben, u. a. Habitatbäume und Altholzinseln ausgewiesen und geschützt werden.

Sabine Riewenherm, die Präsidentin des BfN, das das Vorhaben fachlich begleitet: »Es wäre ein großer Erfolg für den Naturschutz, wenn sich 5 % unserer Wälder nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten entwickeln könnten und auf 2 % der Landesfläche eine neue Wildnis entstehen würde. Darüber hinaus gilt es, den Blick nicht nur auf unberührte oder bereits geschützte Flächen zu richten, sondern die Waldbewirtschaftung insgesamt stärker an Naturschutzzielen auszurichten – und das immer in enger Kooperation mit allen Beteiligten. Und genau diesen so wichtigen Schritt geht das neue Naturwald-Projekt in Hessen!«



Anteil der Forst- und Holzwirtschaft iWS 2019 an der nationalen Wertschöpfung in % (Bruttowertschöpfungseffekte Europa-30): Jeder 16. in den 30 Ländern erwirtschaftete Euro ist unmittelbar oder mittelbar auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen.



Anteil der Forst- und Holzwirtschaft iWS 2019 an der nationalen Beschäftigung in % (Beschäftigungseffekte Europa-30): In den 30 Ländern sind mehr als 6 % aller Jobs unmittelbar oder mittelbar mit der Forst- und Holzwirtschaft verbunden.

Holz-Zentralblatt

Unabhängiges Organ für die Forst- und Holzwirtschaft

Deutscher Holz Anzeiger
Deutsche Holzwirtschaft
Deutscher Holzverkaufs-Anzeiger
Deutsche Holz-Zeitung
Der Holzkäufer

Erscheinungsweise: wöchentlich am Freitag

DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG
Fasanenweg 18
D-70771 Leinfelden-Echterdingen

Herausgeber:
Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Weinbrenner
Dipl.-Kfm. Claudia Weinbrenner-Seibt

Verlagsleitung: Uwe M. Schreiner

Redaktion: Dipl.-Holzwirt Jens Fischer (fi) • Dipl.-Holzwirt Jürgen Härter (jh) • Dr. rer. silv. Michael Illeib (ib) • Dipl.-Holzwirt Karsten Koch (kk) • Assessor des Forstdienstes Josef Krauhausen (jk)

Redaktionssekretariat: Christine Blankenhorn, Fon 0049(0)711/7591-281

Redaktions-Adresse: Postfach 100157, D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Freies Redaktionsbüro für Österreich:
Dipl.-Ing. Bernd Amschl
Seilerstätte 5
A-1010 Wien
Fon 0043(0)1/5 1342 15 12
Fax 0043(0)1/5 1342 15 13
E-Mail: amschl@aon.at

Redaktionsbüro Polen:
Pawel Kierasiński
Holz-Zentralblatt Polska
Alnus
ul Zeromskiego 105A/7
PL-26-600 Radom
Fon/Fax 0048/48/3402554
Mobile 0048/603426289
info@holzcentralblatt.pl

Anzeigenleitung: Peter Beerhalter (verantwortlich)

Anzeigenvertretung:
Italien: Casiraghi Global Media SRL,
Via Cardano 81, I-22100 Como,
Fon 0039/031/261407,
E-Mail: info@casiraghi-adv.com

Bezugspreise (einschließlich der Beilage »B+H – Bauen + Holz« sowie jährlich sieben Magazinen) in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz wöchentlich 7,30 Euro, im übrigen Ausland 7,30 Euro plus 1,95 Euro Porto. Luftpostzuschlag auf Anfrage. Bezugspreis für Studenten (gegen Vorlage einer Studienbescheinigung) 5,84 Euro.

Druck: Freiburger Druck GmbH & Co. KG
Lörracher Straße 5
D-79115 Freiburg

Anzeigenpreise: Millimeter-Grundpreis pro Spalte (45 mm breit) 5,60 Euro, für Stellensuche 4,30 Euro.

Es gilt die Preisliste Nr. 63 vom 1. 10. 2023

Anzeigenschluss:
Dienstag, 12 Uhr

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen übernehmen die Herausgeber, die Redaktion und der Verlag keine Haftung. Es besteht auch kein rechtlicher Anspruch auf deren Veröffentlichung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge von Fremdautoren geben nicht in jedem Fall unbedingt die Meinung der Herausgeber und

der Redaktion wieder. Alle in dieser Zeitschrift erscheinenden Beiträge, Fotos und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Vervielfältigung auf CD-ROM oder die Erfassung in Datenverarbeitungsanlagen, ist ausdrücklich nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages erlaubt. Alle Rechte, auch die von Übersetzungen, sind vorbehalten.

Erfüllungsort:
Leinfelden-Echterdingen

Gerichtsstand:
Nürtingen

ISSN 0018-3792

USt-Id-Nr.: DE147645664



Angeschlossen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW).



Mitglied im Fachverband Fachpresse im Verband Deutscher Zeitschriftenverleger e. V.

Holz-Zentralblatt
DRW-Verlag
Weinbrenner GmbH & Co. KG

Fasanenweg 18
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Postanschrift: Postfach 100157
D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Internet: <http://www.holz-zentralblatt.com>

Vorwahl Fon und Fax: 00 49(0)7 11

Redaktion:
Fon 75 91-0, Fax -2 67
E-Mail: hz-red@holz-zentralblatt.com

Anzeigen:
Anzeigenleitung: Fon 75 91-2 50, Fax -2 66
Anzeigenannahme:
Fon 75 91-2 55/-2 59/Fax -2 66
E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com

Abo-Service:
Fon 75 91-2 06/-2 46, Fax -3 68
E-Mail: abo@holz-zentralblatt.com

Fachbuch-Service und Buchbestellungen:
Fon 75 91-2 06/-3 00, Fax -3 80
E-Mail: buch@drw-verlag.de

Kalenderabteilung:
Fon 75 91-2 70, Fax -2 66
E-Mail: kalender@drw-verlag.de